

## HEIMATHÄUSER UND -MUSEEN

### Heimatverein und Heimatmuseum Bad Goisern

Im Frühjahr des Berichtsjahres konnte endlich der große Findling aus dem Leistlingtal – Pötschenkalk mit Hornstein-Einlagerungen – derart zur Aufstellung gelangen, daß er sich harmonisch in das Gelände des großen Kurparkes einfügt. Der Stein wurde mit drei Bronzetafeln – in handgeschmiedeten Umrandungen – versehen und soll an die Eröffnung des Goiserer Heimatmuseums im Jahre 1964 und an verschiedene Goiserer Persönlichkeiten des kulturellen Lebens erinnern.

Neben den notwendigen Inventarisierungs- und Restaurierungsarbeiten, brachte dieses Jahr weitere Ergänzungen in der Handwerksstube unseres Heimatmuseums – vor allem das Drechsler- und Schmiedehandwerk betreffend.

Wie jedes Jahr waren Obmann und Kustos viel unterwegs, um weitere Gegenstände für unser Museum zu erwerben oder wenigstens als Leihgabe zu erhalten. Es freut uns besonders, daß die Besucherzahlen stetig ansteigen und auch immer mehr Schüler und Studenten den Weg in unser Heimatmuseum finden.

Der Kustos war sehr viel damit beschäftigt, alte Häuser, die vor dem Abbruch stehen, aufzusuchen um Skizzen und Fotos anzufertigen – um sie so wenigstens im Bilde der Nachwelt überliefern zu können. Er hat einen Schmalfilm- und einen Farblichtbildervortrag über unser „Heimatmuseum“ zusammengestellt. Ein weiterer Farbdia-Vortrag befaßt sich mit dem Thema „Bauen in unserer Landschaft“. Beide Vorträge wurden schon des öfteren gebracht und werden auch von den verschiedenen Lehrpersonen gerne im Unterricht gezeigt. Einen Schmalfilm über „Das Bauen in unserer Landschaft“ und einen weiteren über „Altes Brauchtum im Goiserer Tal“ hat der Kustos derzeit in Arbeit.

Da sich Obmann Willi Kefer und Kustos Robert Zahler der Mundartdichtung selbst mit Hingabe verschrieben haben, wird alles diesbezügliche aus dem Goiserer Raum gesammelt.

Der Heimatverein betreibt auch seit 15 Jahren die Sucharbeiten beim sogenannten „Warmen Wasser“. Über dieses umfangreiche und höchst interessante Projekt wird im nächsten Jahre ausführlich berichtet werden.

Robert Zahler

## Heim at museum Bad Ischl

Im Oktober wurde die sehr notwendige Dachreparatur vom Bauhof durchgeführt.

Die Besucherzahl war der verspäteten Saison angemessen – 17 400 Besucher. Der Krippenbesuch zur Weihnachtszeit (25. 12. bis 10. 1.) betrug bei freiem Eintritt 1200 Besucher.

Erworben wurden einige Kleinigkeiten: Perlbeutel aus der Biedermeierzeit und lokale Lichtbilder (u. a. von in Bad Ischl wirkenden Schauspielern). Eine schön gestickte Standarte mit Schleifen des aufgelösten Ischler Radfahr-Clubs (1892–1898) ist von Frau Donauer, Bad Ischl, dem Heimatmuseum gespendet worden.

Im Krippenraum wurde ein sehenswertes Schaustück, eine Hänge-Schwammkrippe (60 × 80), mit 3 cm großen geschnitzten Figürchen, aus Familienbesitz in Alt-Aussee, Entstehungszeit um 1750, Schnitzer unbekannt, als Leihgabe im Schauraum ausgestellt.

Franz D u s c h

## Heim at museum Bad Wimsbach-Neydharting

Im Jahre 1969 wurde das Dr.-E.-Beninger-Museum, das internationale Moormuseum, das Budweiser Jagdstüberl, das Verkehrsmuseum im Paracelsus-Haus sowie das Jungschützenmuseum im Stiftungshaus im Moorbad Neydharting von zehn Volksschulklassen aus Wels, Gunskirchen, Stadl-Paura, Vorchdorf, Steinerkirchen, Wimsbach und Wim mit 408 Schülern und Lehrpersonen, sechs Reisegesellschaften aus Steyr, Linz, Schwanenstadt, Wels und Kirchdorf besucht. Insgesamt mit den anderen Gästen wurden in 60 Führungen 1024 Personen gezählt.

Unsere alte Hammerschmiede ist nun dank der vielen unterstützenden Freunde im Besitz des Verschönerungsvereines von Bad Wimsbach-Neydharting. Die Unter-Denkmalenschutz-Stellung ist leider bis heute noch nicht durchgeführt; wir hoffen aber, daß dies in nächster Zeit geschehen wird.

Im neuen Jahrbuch erwarten wir uns wieder einen Teilbericht von unseren Grabungen auf dem Waschenberg von H. Pertlwieser. Die Ausgrabung des römischen Landhauses mußte zurückgestellt werden, da das dafür vorgesehene Geld zum Ankauf der Schmiede gebraucht wurde. Vielleicht ist es 1970 noch möglich. 15 Gegenstände konnten erworben werden, darunter auch ein Zimmermannsbeil mit zwei Drudenfüßen.

Vom Heimatmuseum wurden auch die beiden Bücher von Dr. Josef Reitingner über Ur- und Frühgeschichte in Oberösterreich angekauft (Band 2 und 3). Fußnote 60 zur Kritik an der Grabung Waschenberg in Band 2,

S. 37: Nachdem diese Grabung von Herrn Dr. Reitinger abgebrochen worden war (er bezeichnet das Gelände „als nicht mehr untersuchungswürdig“), wurde sie von Herrn Pertlwieser mit Wissen des Bundesdenkmalamtes Wien fortgesetzt und abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Grabung sind im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, Bd. 110, 114 und 115 publiziert; sie stehen zu den von Herrn Dr. Reitinger aufgestellten Behauptungen in Widerspruch. Die Funde sind im OÖ. Landesmuseum und im Heimathaus Wimsbach verwahrt und können dort besichtigt werden.

Ferdinand Schütz

### Stadtmuseum Eferding

Bei einer wiederum leicht ansteigenden Besucherzahl wies das Berichtsjahr 1969 nachstehende Frequenz auf:

604 Erwachsene und 1307 Jugendliche ergeben insgesamt 1911 Personen.

Es gab 27 offizielle Besuchstage an Sonn- und Feiertagen mit sehr unterschiedlicher Besucherstärke. 27 Ausflugsklassen (und 1 Arbeitsklasse) und 12 Exkursionen auf besonderen Wunsch, nebst zahlreichen Einzelbesuchen auch an Wochentagen zwischen dem 1. Mai und dem 1. Oktober, machten das Hauptkontingent der Besucher aus. Als besonders erwähnenswert darf der Besuch des Rotary-Clubs Linz-Altstadt, der sich zu seinem Intercity-meeting am 30. Mai 1969 im Schloß Eferding einfand, bezeichnet werden. Rund 150 Teilnehmer, Damen und Herren, hatten sich zu diesem Treffen am späten Nachmittag im Ahnensaal des „Alten Schlosses“ versammelt. Nach einem Willkommtrunk des Schloßherrn und der Besichtigung sämtlicher Sammlungen des Stadtmuseums, hielt Museums-Vizedirektor Dr. Franz Lipp aus Linz einen Vortrag über die geschichtlichen Zusammenhänge und die Bedeutung des Geschlechtes der Starhemberger. In die bereits abendliche Stimmung hinein erklangen dann im Anschluß an diese geschichtliche Reminiszenz Dr. Lipps die musikalischen Kostbarkeiten barocker Komponisten, wie W. A. Mozarts Klavierkonzert KV. 415, Th. Albinonis Sinfonia a 4 und das Orchester-Quartett in F-Dur von K. Stamitz. Diese Tonstücke wurden vom Linzer Amateur-Barock-Ensemble eindrucksvoll dargeboten. Der Ahnensaal bewährte sich wiederum akustisch für konzertante Veranstaltungen auch in größerem Rahmen. Für das kommende Sommerhalbjahr ist ein zweites Schloßkonzert in Aussicht genommen. Zu den prominentesten Besuchern dieses Jahres zählte zweifelsohne Professor Dr. A. Kieslinger vom Institut für Geologie der Technischen Hochschule Wien, der sich im besonderen mit der Auswertung und Absicherung der Deckplatte des „Eferdinger Liedertisches“ befaßte.

Die einzelnen Sammlungen des Museums konnten im abgelaufenen Jahr

keinen nennenswerten Zuwachs aufweisen. In Aussicht gestellt wurden die gotischen Relieftafeln vom Bäckeraltar in der Stadtpfarrkirche, die von einem einstigen Flügelaltar stammen.

Von maßgeblicher Bedeutung war es jedoch, daß in den Wintermonaten während der Museumssperre ein alter Wunsch der Museumsleitung seiner Verwirklichung zugeführt werden konnte. Mit beträchtlichem Zeit- und Geldaufwand, wofür die Stadtgemeinde Eferding in großzügiger Weise aufkam, wurde die gesamte Waffensammlung überholt und gewissenhaftest konserviert. Desgleichen wurde die bisherige Beschriftung im Waffensaal ergänzt und teilweise sogar vollständig erneuert.

Hans Miedl

### Heimathaus Braunau am Inn

Das Jahr 1969 war für den Heimatverein ein Wunderjahr an Ereignissen.

Unser ehemaliger Obmann, Herr Hofrat Dipl.-Ing. Arthur Waltl, hat dem Heimatverein testamentarisch den Betrag von S 25 000,- vermacht. Unter seiner Leitung gelangten, unter anderem vom ehemaligen Kloster Ranshofen, einmalige Schätze in das Heimathaus. Aus Dankbarkeit für sein Wirken wurde er auch zum Ehrenmitglied ernannt.

Durch die steten Neuerwerbungen herrschte in den beiden Häusern des Heimatvereines ein solcher Platzmangel, daß es unmöglich war, Sammelstücke fachgemäß aufzustellen. Um diesen zu beheben, erwarb die Gemeinde die „Herzogsburg“, einen gotischen Bau in der Altstadt. Das schadhafte Dach wurde neu eingedeckt um die Adaptierungen der Schauräume in Angriff nehmen zu können.

Weiters hat die Gemeinde aus dem Nachlaß des Herrn Dr. Aigner aus Uttendorf 19 Bilder (Ölbilder, Aquarelle und Zeichnungen) des Uttendorfer Malers Alois Forstmoser (1866–1905), dem bekannten Illustrator der Mundartdichtungen von Stelzhamer und Reischl, erworben. Mit den Resten der im Mai 1945 geplünderten Gemäldesammlung der Osternberger Künstlerkolonie, die Herr Hugo v. Preen der Gemeinde schenkte, bilden die Forstmoser-Bilder den Grundstock zu einer neuerrichteten Gemäldesammlung, welche hauptsächlich heimische Maler zeigen will.

Durch eine großzügige Schenkung des Gasthofbesitzers Matthias Fink kamen sämtliche Ahnenbilder der Familie, der gewesenen Schiffsmeister, ins Heimathaus.

Ungefähr 50 meist volkskundliche Gegenstände wurden während des Jahres erworben.

Das Gästebuch weist ungefähr 2500 Besucher, auch aus anderen Erdteilen, auf.

Seit 40 Jahren bin ich unentgeltlich als Kustos des Heimathauses tätig. Mit 80 Jahren machen sich langsam Altersbeschwerden bemerkbar, die mich zwingen, abzutreten. Viele tausend Stücke habe ich in dieser Zeit für das Heimathaus erworben, und ich hoffe, daß mein Nachfolger mit demselben Eifer weiterarbeiten wird.

Sepp Auer

## MUSEUMSVEREIN „LAURIACUM“ IN ENNS

Mit dem Jahre 1969 trat der Museumsverein Lauriacum in Enns in das 78. Bestandsjahr. In dieser Zeit konnte wieder intensive Arbeit im Sinne der dem Verein gestellten kulturellen Aufgaben geleistet werden.

Die Jahresversammlung, die am 15. April im kleinen Stadtsaal abgehalten wurde, erhielt durch einen Lichtbildervortrag des Univ.-Prof. Dr. Noll, Wien, zum Thema „Reise durch das römische Österreich“ eine besondere Note.

Im Juni fand auf Initiative des Vereines eine Geländegrabung statt, die unter Oberaufsicht des OR. d. w. D. Dr. L. Eckhart von Dr. Wulf Podzeit durchgeführt wurde. Es handelte sich um eine Notgrabung auf einem Gelände zwischen Schubertstraße und Mozartstraße am Rande des Bäderbezirkes der römischen Zivilstadt. Das vorläufige Ergebnis ist in der Fachschrift Pro Austria Romana 1969 festgehalten. Es war dies die erste archäologische Grabung durch den Verein seit dem Jahre 1936. Die Eröffnung des Neubaus der Sparkasse und deren bevorstehendes 100jähriges Bestandsjubiläum gab den Anlaß, das Münz- und Geldwesen in Österreich in einer Sonderschau zu präsentieren. Im alten Ratssaal wurde aus dem Sammelgut des Museums eine Übersicht zu diesem Thema gegeben. In neun Vitrinen waren ausgestellt: Beispiele keltischer Prägungen, römische Münzen, Ennser Pfennige, Prägungen von Maximilian I. bis in die zweite Republik, schließlich noch Notgeld der Jahre 1920/21 aus Enns und den Nachbarorten. Bilder und Dokumente bezogen sich auf Gründung und Entwicklung des heimischen Geldinstitutes.

Für den Ausstellungskatalog, der eine grundlegende Abhandlung aus der Feder Dr. Jungwirths, Münzkabinett Wien, enthielt, leistete die Sparkasse Enns dankenswerterweise die finanziellen Voraussetzungen. Dem Geyer Film aus Linz wurde seitens der Museumsleitung bei der Produktion eines Kulturfilmes über Lauriacum – Lorch – Enns für die mehrtägigen Dreharbeiten im Museum und im Stadtgebiet größtmögliche Unterstützung gewährt.

Für die Platzgestaltung um die Lorcher Kirche wurde aus dem Museumsbestand eine römische Säulenbasis leihweise abgegeben.

Bei der Ausstellung „Oberösterreich im Bild“ in München, war Enns mit dem Original-Ölgemälde „Enns vorm Sonnenaufgang 1593“ vertreten.

Zu Studienzwecken unternahmen die Mitglieder des Vereinsausschusses auf eigene Kosten eine Exkursion zu den neugestalteten Museen in Hallstatt und Gmunden, wo sie Gelegenheit hatten, mit den dortigen Museumsleitern und Kustoden informative Gespräche zu führen. Einen Markstein für die Entwicklung des Ennser Museums bedeutete die Besprechung der Herren Dr. Wibiral, Bundesdenkmalamt, Dr. Wutzel, Kulturamt der öö. Landesregierung und Bürgermeister Gatterbauer, an der auch der Vereinsobmann mit Prof. Dipl.-Ing. Slatkovsky teilgenommen hatte. Es wurde festgestellt, daß die Erweiterung und Neugestaltung des Museums im Interesse der Öffentlichkeit liegt und dafür die öffentlichen Stellen entsprechend ihrer Kompetenzen weitgehende Förderung zusichern. Die moderne Ausgestaltung des Ennser Museums, für die das Stadtgemeindeamt als Hauseigentümer nunmehr das gesamte Gebäude zur Verfügung stellt, kann nun planmäßig vorangetrieben werden. Es ist zu erwarten, daß unser Museum mehr als bisher in seiner Bedeutung und seinem Kulturwert erkannt und in steigendem Maße dem Fremdenverkehr dienen wird. Es wird sich auch erweisen, daß es ein Zentrum für die wissenschaftliche Forschung und damit einen Treffpunkt von Wissenschaftlern des In- und Auslandes darstellen wird.

Die Vereinsleitung erfüllt schließlich die angenehme Pflicht, allen öffentlichen und privaten Stellen für ihr Verständnis und die ideelle und materielle Förderung der dem Verein gestellten Aufgaben bestens zu danken.

Dieser Dank gilt insbesondere dem Bundesdenkmalamt, dem Land Oberösterreich und dem Stadtgemeindeamt sowie den beiden Geldinstituten. Darüber hinaus haben die Bezirksstraßenmeisterei, die Ennser Zuckerfabrik AG, das Vermessungsbüro Dipl.-Ing. Hechenberger, der Landwirt Josef Mayrbäuerl, Wilhelm Linninger und Rudolf Harrer die Tätigkeit des Vereines besonders gestützt und gefördert.

### 1. Mitgliederbewegung

Der Verein hat 4 Mitglieder durch Tod verloren; 8 sind ausgetreten. Unter Zurechnung von 39 Beitritten ergab sich mit Ende des Jahres 1969 ein Mitgliederstand von 360, d. i. ein tatsächlicher Zugang von 27 Personen.

### 2. Museumsbesuch

Die Besucherzahl betrug im Jahre 1969 insgesamt 2315 Personen, davon waren 769 Schüler. Im Jahre 1968 wurden 2671 (866) gezählt. Aus Enns waren 5 Klassen erschienen, 9 Pflichtschulklassen von auswärts, 8 Mittelschulklassen aus Linz, je eine aus Kremsmünster und Amstetten. Unter den größeren Besuchergruppen sind zu nennen: Die Volkshochschulen Steyr und Linz, das Reisebüro Tempo (Wien), der Fachausschuß für das Gastgewerbe

Wien, der Museumsverein Traismauer, die österreichische Frauenbewegung Leoding, die Landwirtschaftskammer für Oberösterreich und aus Enns die Katholische Studierende Jugend, die Sparkasse Enns und die HUOS. Besonders erwähnenswert sind der Besuch des Universitätsprofessors Dr. Hermann Eichler, Vorstand des Institutes für europäische Rechtsgeschichte an der Hochschule in Linz mit seinen Institutsmitgliedern, die speziell das Original der Stadtrechtsurkunde vom 22. 4. 1212 studierten. Als bedeutendster Gast des Jahres erschien am 26. Oktober der Titular-Erzbischof von Lauriacum, Nuntius Prigione in Begleitung von Monsignore Dechant Dr. E. Marckh-gott und des Herrn Bürgermeisters Otto Gatterbauer.

Weiters sind zu nennen: Dr. M. E. Marién, Conservateur aux Musees Royaux d'Art e d'Histoire, Brüssel; R. Joffroy, Conservateur en Chef des Musees antiquales Nationales a St. Germain; Univ.-Prof. Dr. Theodor v. d. Wanse, Rektor der Universität Innsbruck und Dr. Helmut Jungwirth, Kunsthistorisches Museum Wien (Münzkabinett).

Für den Aufsichtsrat und als Führer stellten sich wieder bereitwillig zur Verfügung: die Herren Otto Frömel, Nikodem, Topitz, und die Mitglieder des Vereinsausschusses, Dir. Karl Habermaier, Plakolb, Ing. Peresson, Dr. Wagner und Dr. Kneifel. Ihnen sei an dieser Stelle bestens gedankt!

### 3. Werbung und Publikation

Auf das Museum und seine Sehenswürdigkeiten hatten mehrere Linzer und Wiener Zeitungen durch Veröffentlichung der Besuchszeiten aufmerksam gemacht. Der österreichische Rundfunk brachte in der Sendereihe „Schatztruhen des Landes“ am 9. Oktober eine hervorragende Reportage aus dem Ennser Stadtmuseum. Die Sparkasse warb in ihrem Institut für die Sonderschau „Münz- und Geldwesen in Österreich“.

Zahlreiche 1969 erschienene Publikationen befaßten sich mit der Archäologie von Lauriacum, der Stadtgeschichte und dem Museum:

J. Amstler: „Geschichte der Stadt Enns“, Selbstverlag der Stadtgemeinde Enns, 1969.

L. Eckhart: „Die frühgeschichtliche Märtyrerkirche von Lauriacum“, Akten des 7. Internat. Kongresses für christliche Archäologie, Trier 1965 (196), S. 479–483 ff., 3 Tafeln.

„Kulturgeschichtliche Fragen und Probleme um die St.-Laurenz-Kirche“, im OÖ. Kulturbericht XXIII/17 vom 27. 6. 1969.

Probegrabung in Enns („Amphitheater“) PAR Jg. 19/1969, S. 5.

„Mars Laureacensis – Der erste monumentale Römerfund aus dem Markt St. Florian bei Enns-Lorch – Lauriacum“, OJH 48, 1966/67, S. 16–39, 9 Abb.

H. Jungwirth: „Der Münzfund von Erla“, Numismatische Zeitschrift, Wien 1967, Nr. 82 ff., S. 26–48, 5 Tafeln.

H. Kneifel: „Inschriftfragment aus Lauriacum“, PAR 19/1969, S. 5.

„Josef Amstler“, ein Nachruf, MMVE 1969, S. 1–3.

„Gäste und Feste im biedermeierlichen Enns“, eine lokalgeschichtliche Skizze, MMVE 1969, S. 7–11.

F. Lotter: „Severinus und die Endzeit römischer Herrschaft an der oberen Donau“, Deutsches Archiv f. Erforschung des Mittelalters 24, 1968, S. 309 ff.

F. Mayrhuber: „Die Stadt im Photo: Enns – Die älteste Stadt Österreichs“, Photo Informationen Frankfurt/M., Dezember 1969, S. 181 ff.

A. Mutz: „Geschichte des Schraubstocks, ein Beispiel aus römischer Zeit im Museum Lauriacum in Enns“, VDI-Nachrichten, Jahrgang 22/1968, Nr. 41.

W. Podzeit: „Notgrabung Enns – Schubertstraße“, PAR 19/1969, S. 29.

J. Reitingner: „Oberösterreich in ur- und frühgeschichtlicher Zeit“, OÖ. Landesverlag Linz, 1969, S. 433 und 342 Abb.

J. Schicker †: „Die beiden Ennser Münzhäuser“, MMVE 1969.

H. Schneider: „Die Stadtpfarrkirche Maria Schnee“, ein historischer Überblick, ET 1959, Folge 11.

G. Winkler: „Die Reichsbeamten von Lauriacum und ihr Personal bis zum Ende der römischen Herrschaft“, Österr. Akademie der Wissenschaften, Philos. hist. Kl. Sitzungsberichte, 261 Bd., 2. Abh., Hermann Böhlau Nachfolger, Wien - Köln - Graz. Wien 1969, S. 181, 2 Tafeln.

-est-: „Münzen erzählen Ennser Geschichte“, OÖ. Nachrichten vom 28. 10. 1969, S. 6.

Lorcher Kirche in Silberprägung (1. Ennser Silbermedaille) ET 1969, Folge 4.

Lauriacum – St. Florian – Krakau – Lorch (betrifft Reliquien des hl. Florian) ET. 1969, Folge 6.

20 Jahre Neu-Gablonz, Neue illustrierte Wochenschau, Nr. 2 vom 12. 1. 1969.

Altarweihe in der Lorcher Kirche, LV vom 29. 10. 1969.

Man diskutiert Wettbewerbsmodelle (betrifft Ennser Schulbauten) LV vom 5. 7. 1969, S. 5.

Die Ennser Schützenscheiben, Österr. Schützenzeitung 1969, S. 141.

Abkürzungen: ET – Ennser Turm (Pfarnnachrichten); LV – Linzer Volksblatt; MMVE – Mitteilungen des Museumsvereines Lauriacum in Enns; PAR – Pro Austria Romana.

#### 4. E r w e r b u n g e n

a) Fossile Baumstämme aus Fischening (Gemeinde Asten): In der auf den Hohenlohenschen Gründen in Fischening, Gemeinde Asten, betriebenen Schottergrube gelangen beim Abbau immer wieder fossile Baumstämme, vorwiegend Eichen und Ulmen, ans Tageslicht. Die Stämme sind in einer Tiefe von

9 bis 12 m an der Basis postwürmzeitlicher Schotter gelagert. Im Liegenden befindet sich ein 1–2 m mächtiger Blockhorizont aus meist umgelagertem, frühwürmzeitlichem Material, der die Grenze gegen den tertiären Schiefer-ton bildet.

Nach H. Kohl\* wurden drei derartige Stämme einer  $C_{14}$ -Datierung zugeführt, die das übereinstimmende Alter von  $4080 \pm 70$ ,  $4200 \pm 250$  und  $4390 \pm 90$  Jahre vor heute ergab.

Unter der Leitung von Herrn Dir. Habermaier wurden am 22. 1. 1969 drei Eichenstammreste, deren größter über 4 m lang ist, geborgen. An den Stämmen ist sehr schön die beginnende, von der Peripherie zum Zentrum fortschreitende, Inkohlung zu beobachten. Nach dem Umbau des Museums werden die Stämme der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

b) Römerzeit: Aus dem Westrand der römischen Zivilstadt stammen die meisten der T(erra)-S(igillata)-Bruchstücke; davon unverzierte Fragmente von 28 und verzierte TS-Fragmente von 20 verschiedenen Gefäßen.

Als Töpfernamen wurden festgestellt: ALBINUS, VELINUS, IUSSUS, IUSTUS, IUVENTINUS, FATO, COSTIO, CARTISUS, CONSTANS, RECINUS, VICTORINUS, COMITALIS, HIMUS, und bei 6 Fragmenten Stempel, die nicht mehr lesbar sind. – Zahlreiche grau bis schwarz getönte einheimische Keramik, darunter ein vollständiges Töpfchen ( $H = 70$  mm) und der Deckel einer Urne. Ein Ziegelfragment mit Stempel G. S., wahrscheinlich Figulina Sabiniana. Ziegelfragment mit Fußsohlenstempel LEG II IT. Aus Bronze: ein Kreuzband verziert, ein Glöckchen, Zierbügel mit Ose, Pinzette, zahlreiche Schuppen im Verband und einzeln von einem Schuppenpanzerhemd. 3 Bruchstücke einer vierkantigen Glasflasche, deren Bodenstück die Buchstaben AEBP zeigte. 2 verzierte Nadeln aus Bein.

Aus dem Areal des römischen Lagers wurden geborgen:

1 Ziegelfragment mit Fußsohlenstempel LEG II. – Am Westrand der Via principalis dextra wurde beim Aushub für einen Hausbau ein Löwenkopf aus weißem Marmor gefunden; Maße:  $140 \times 330 \times 270$  mm (Kartei Nr. R X 140).

Römische Fundamente und diverse graugetönte und schwarze Tonscherben sowie TS-Bruchstücke wurden in der Baugrube zur Errichtung der Tankstelle an der Bundesstraße 1 auf Parz. Nr. 132 KG Enns gefunden (Kleinfunde im Museum). An römischen Fundmünzen wurden 57 Stück erworben, davon stammen 43 Bronze- und 3 Silbermünzen aus der Zivilstadt und 9 Bronze- und 2 Silbermünzen aus dem Lager.

Mit Ende des Berichtjahres hat die römische Keramik die Kartei-Nr. 2230 erreicht. Die Kleinfunde aus der an anderer Stelle beschriebenen Notgrabung am Rande des Bäderbezirkes der Zivilstadt sind hier nicht berücksichtigt.

\* H. Kohl „Quartär und Hydrogeologie des Linzer Raumes“ in „Geologie und Paläontologie des Linzer Raumes“, Katalog zur Ausstellung im Stadtmuseum Linz, Linz 1969.

c) Volkskunde: Das reichhaltige und nicht unbedeutende Sammelgut mußte weiterhin größtenteils in 5 Depoträumen verbleiben.

An Spenden sind zugewachsen: Pfeifenkopf aus Ton, glasiert, bemalt, Aufschrift k. u. k. Feldjägerbataillon Nr. 10, 1906, Geldtäschchen, perlmuttergestickt, 1878 (beides v. Schuldirektor Huemer), Kerbholz aus 1846 (Kurt Berger).

Aus zwei Fundstellen stammt mittelalterliche Schwarzhafnerware. Bei einer Kabelverlegung der ESG fanden sich an der Einmündung des Weges vom Schloßpark in die Reintalgasse 2 Randfragmente mit schildförmigen Töpferstempeln, und bei Entfernung eines alten, ebenerdigen Fußbodens im Hause Reintal 48 u. a. 6 Gefäßbruchstücke, ebenfalls mit Töpfermarken.

d) Technikgeschichte und Waffen: Eine interessante Kollektion einst in der Brauerei Enns gebrauchter Instrumente ging durch freundliche Vermittlung des Herrn Kurt Berger, Prokurist, in den Besitz des Museums über. Es handelt sich um: 1 Münzzählgerät (Jos. Hannich, Wien), 4 verschiedene Quecksilberthermometer nach Reaumur, 1 Lactometer, 1 Quecksilberthermometer als Tauchgerät nach Reaumur (Fa. Kappeller, Wien 1826), 1 Thermometer nach Reaumur als Sacharometertauchgerät (Fa. Jaborka, Wien 1901), 1 Branntweinwaage aus Glas (Hersteller Josef Laser, Wien).

Die waffenkundliche Sammlung erhielt durch Ankauf 3 Dragoner zu Pferd (Bleifiguren, bemalt) und als Spenden ein komplettes Magazin für russische MP (1942) von Karl Habermaier und ein Bajonett (Ausrüstung der Feuerwehr von 1939–1945) von Otto Fröml.

e) Münzen und Medaillen: Eine Reihe römischer Münzen wurde im Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums in Wien bestimmt und katalogisiert. Den Herren Dr. Jungwirth und Dr. Dembsky wird für ihr Interesse und Entgegenkommen an dieser Stelle bestens gedankt. An neuzeitlichen Münzen wurde im Tauschwege die Serie der 25-S-Prägungen der Jahre 1955 bis 1969 erworben und dazu in Gold ein Vierguldenstück (Franz Joseph I.), 10 Kronen (FJ I.) und ein einfacher Dukaten (FJ I.). Als Spenden sind zu verzeichnen: 3 Kreuzer, Franz I. 1812 (VS Dir. Huemer) und eine Silbermedaille Basilika St. Laurenz Enns-Lorch (Sparkasse Enns) und als Bodenfund ein Sechskreuzerstück, erbländisch Franz I. (ungenannt).

f) Grafik, Archiv, Bibliothek: Die Druckgrafiksammlung vermehrte sich um 115 Totenbildchen und 81 Trauerbriefe (Parte) und die Einladungen für verschiedene Veranstaltungen vom Jahre 1969. Zu vermerken sind noch ein Theaterprogramm des Bundes deutscher Frauen (1925?), Ladschreiben der priv. Schützengesellschaft Enns zum 17. oö. Landesverbandsschießen 1932, Einladung zur Gedenkfeier am 10. 7. 1932 der oö. Dragonerschwadron Nr. 4 (alle Dr. Kneifel). Für die Stadtbildpflege sind von Bedeutung die Lichtpausen der Fassadenaufnahmen aus der Mauthausner Straße (Sand-

wieser und Wessely, Architekturklasse der TH Wien). Das Archiv konnte eine wertvolle Urkunde, das Bürgerspital betreffend, vom Jahre 1452 im Tauschwege erwerben. Das Fotoarchiv erhielt die Aufnahmen der Holz- und Steinplastiken der kunsthistorischen Sammlung, die Herr Bruno Wertgarnier in hervorragender Weise durchfotografierte. In die wissenschaftliche Bibliothek wurden 20 Zeitschriften und Jahrbücher eingereiht sowie 19 Bücher und Broschüren.

### 5. Denkm al p f l e g e

Der Verein hatte auch im Jahre 1969 Aufgaben des Denkmalschutzes und der Stadtbildpflege wahrgenommen.

Ein initiativer Schritt beim Verein für Denkmalpflege in Oberösterreich für den Schutz der charakteristischen, noch vorhandenen Geländeänderungen der ehem. römischen Lagerfestung fand Verständnis und führte zur Überprüfung des 1932 erflossenen Bescheides des Bundesdenkmalamtes. Hinsichtlich der unter Denkmalschutz stehenden Fassaden der Häuser Hauptplatz 9, Mauthausner Straße 7 und Wiener Straße 7 wurden Gutachten und Empfehlungen abgegeben. Zwecks Sicherung des im Museum befindlichen wertvollen Sammelgutes fand eine Begehung des Hauses und der einzelnen Räume einschließlich der Depots mit einem Experten des Landesgendarmeriekommandos statt.

### 6. A r b e i t e n i m M u s e u m

Die laufend eingegangenen Funde wurden inventarisiert und die von Jahr zu Jahr zunehmende Korrespondenz ordnungsgemäß erledigt. Die Kartei kam aus den bisherigen Kartons in neu angefertigte Holzkästen.

Die aus den Jahren 1955–1969 noch nicht erfaßte römische Keramik wurde katalogisiert (Dr. Kneifel). Die Sammlung der römischen Keramik hat damit 2271 Nummern erreicht. Aus dem technik-geschichtlichen Gebiet hat Oberlehrer Kitzmantel den Bestand an Maßen und Gewichten verkartet. Die Sichtung und Neuordnung des Nachlasses Dr. Schickers konnte abgeschlossen werden (Dr. Kneifel). Aus den zahlreichen Notizen, Exzerpten, Briefen, Entwürfen und Abhandlungen ist der ungeheure Fleiß, die Vielseitigkeit und das unerhörte Fachwissen des Autodidakten ersichtlich. Nur eine leidenschaftliche Liebe zum Heimatort, gestützt auf eine grundlegende humanistische Bildung, konnte zu derartigen Leistungen befähigen.

Die Restaurierungsarbeiten beschränkten sich auf eine Kollektion römischer Eisenfunde, die durch dankenswerte Vermittlung Dr. Podzeits im Stadtmuseum Linz durchgeführt werden konnten. Eine rege Korrespondenz

unterhielt die Museumsleitung mit einer Reihe von Einzelpersonen und wissenschaftlichen Instituten, u. a. mit dem öö. Landesmuseum, öö. Landesarchiv, Museum Wels, Stadtmuseum Linz, nö. Landesmuseum, österreichischen Volkskundemuseum Wien, Kunsthistorischen Museum Wien (Münzkabinett) und Archäologischen Institut der Universität Wien.

Um die Aufstellung der Sonderschau Münz- und Geldwesen bemühten sich die Herren Bruno Wertgarner und Prof. Dipl.-Ing. Slatkovsky. Für den Katalog zeichnete Dr. Kneifel verantwortlich. Zu wissenschaftlichen Arbeiten weilten im Museum OR. d. w. Dienstes Dr. Eckhart und ein Dissertant vom archäologischen Institut der Universität Innsbruck.

Die bevorstehende Erweiterung und Neugestaltung des Museums wird die Verlegung der römischen Sammlung in die vom Bezirksgericht freigewordenen Räume bringen. Im Zuge der Bauarbeiten und Adaptierung der Räume werden die römischen Exponate in ein Depot im zweiten Stockwerk verlagert und von dort aus die bedeutendsten Funde in einem Zimmer ausgestellt. Außerdem wird die prähistorische Sammlung ebenfalls im 2. Stock provisorisch untergebracht. Neu gestaltet wird das bisherige prähistorische Kabinett. Dieses wird dem Thema „Sakrale Kunst“ gewidmet. Dort werden dem Besucher bisher noch nie gezeigte bedeutende Exponate vor Augen geführt. Jagd- und Schützenwesen sollen, von der Waffensammlung getrennt, in einem eigenen Raum aufgestellt werden. Dringend angestrebt wird ein eigener Werkstättenraum, der für Behelfsarbeiten, Restaurierungen und Reparaturen eingerichtet werden muß.

Dr. Herbert Kneifel

### Mühlviertler Heimathaus Freistadt

Im Jahre 1969 wurde das Mühlviertler Heimathaus von 5471 Personen besucht. Dieser Besuch ist geringer als 1968, aber höher als in den vorhergehenden Jahren. Der Rückgang ist auf die im Mai und Juni 1969 in Oberösterreich herrschende Paratyphus-Epidemie zurückzuführen, denn gerade in diesen beiden Monaten ließ der Gruppenbesuch nach. Insgesamt wurden 354 Führungen gehalten.

Im abgelaufenen Jahr wurden einige wesentliche Restaurierungen von Bauernmöbeln durchgeführt. Liselotte Pach (Sierning) restaurierte 3 Mühlviertler Truhen, darunter eine aus Hirschbach.

Wiederum war es möglich, bemerkenswerte museale Gegenstände zu erwerben: 2 Gewindebohrer, 1 Prahliemen aus Katsdorf, 1 Bierbrauerkrügel, 1 bemalte Mühlviertler Truhe, 2 Silbermünzen, 1 Hirschbacher Hochzeitstruhe und 1 bemalter Kasten aus St. Leonhard bei Freistadt. Die Kulturabteilung des Landes Oberösterreich stellte 3 Hinterglasbilder aus der Gegen-

wart, gemalt von Renate Schwarzer, zur Verfügung. Auch der Bestand der Bibliothek wurde durch angekaufte Fachliteratur und durch Bücherspenden vermehrt.

In verschiedenen Schauräumen wurden die teilweise schon schadhafte Vorhänge durch solche aus Kunststoff ersetzt.

Der Gefertigte hielt im vergangenen Jahr 6 Vorträge, teils mit Farblichtbildern (Volks- und Kath. Bildungswerk, Kartellverband, Bezirks-Lehrerkonferenz von Freistadt) über verschiedene heimatkundliche und historische Themenkreise.

6 Führungen (Kath. Bildungswerk, Kartellverband) hatten die ehemalige Benediktiner-Stiftskirche von Garsten bzw. die Stadtpfarrkirchen von Freistadt und Steyr zum Ziel.

Außerdem leitete der Referent 3 Studienfahrten (Kath. Bildungswerk) in das Waldviertel und in die niederösterreichische „Eisenwurzen“ sowie in das Untere Mühlviertel.

Der Gefertigte nahm am „10. Österreichischen Historikertag“ in Graz vom 19. bis 23. 5. 1969 teil, ebenso an den beiden Jahrestagungen des öö. Landesinstitutes für Heimatpflege (31. 5. und 15. 11. 1969) in Linz.

Adolf B o d i n g b a u e r

## M u s e u m d e r S t a d t G m u n d e n

Das Jahr 1969 hat einmal mehr bewiesen, welche Wichtigkeit dem Museum der Stadt Gmunden aufgrund seiner B r a h m s s a m m l u n g zukommt. Die Bestände wurden seinerzeit von Dr. V i c t o r v o n M i l l e r z u A i c h h o l z, der auch einer der Gründer des Gmundner Museums war, zusammengetragen und in einem ausdrücklich „Brahmsmuseum“ benannten kleinen Gebäude verwahrt und ausgestellt. Während des letzten Krieges kam die Sammlung als wertvolles Geschenk in das Museum der Stadt Gmunden, das von da an von Brahmsforschern aus aller Welt mit großem Interesse beobachtet wurde und noch wird.

Die Brahmsammlung, die zwar in Gmunden leider immer noch nicht frei zugänglich, jedoch wohl verwahrt und sorgsam katalogisiert ist, enthält sowohl persönliche Gegenstände aus dem Besitz und Gebrauch von Johannes Brahms als auch viele Bilder und Porträtfotos des Meisters und seiner Freunde, eine fast vollständige Brahmsbibliothek, Bände mit zeitgenössischen Zeitungsartikeln, eine Sammlung von Konzertprogrammen der Jahrgänge 1816 bis 1920, viele biographische Schriftstücke, Briefe und dergleichen. Die gesamte Sammlung beläuft sich auf über 1200 Einzelnummern des Inventariums.

Diese Sammlung bewegt verständlicherweise seit Jahren die verschiedenen Forscher und Brahms-Verehrer. Aus diesem Grunde konnte Gmunden u. a. im vergangenen Jahr eine enge Verbindung mit Baden-Baden (und über Baden-Baden auch mit anderen wichtigen Brahmsstätten) eingehen, da das Museum der Stadt eingeladen wurde, für die Sommermonate 1969 eine Ausstellung

„Johannes Brahms und sein Freundeskreis –  
Konzertprogramme und Interpreten“

zu machen. Diese Ausstellung wurde anlässlich der „Brahmstage Baden-Baden“ (19.–22. Juni 1969) eröffnet und fand erfreuliches Interesse, um so mehr, als sich die Ausstellung auch auf das musikalische Programm der Festtage eingestellt hatte.

Die übrige Tätigkeit des Museums der Stadt Gmunden mußte sich auch 1969 noch auf eine Arbeit „hinter den Kulissen“, die allerdings trotzdem umfangreich genug war, beschränken. Da sich die Bauarbeiten im Kammerhof, dem Sitz des Museums, sowohl aus finanziellen als aus bautechnischen Gründen immer noch etwas hinziehen, mußten die großen Hoffnungen auf eine Neueröffnung 1970 noch einmal zurückgestellt werden. Es sei jedoch gestattet, bei dieser Gelegenheit auf die speziellen Schwierigkeiten bei der Neuerrichtung der Museumsräume hinzuweisen. Abgesehen von der Vergrößerung der Schauflächen und der Einrichtung von ausreichenden Depoträumen – die sich inzwischen bereits als überaus segensvoll erwiesen haben –, liegt die Schwierigkeit darin, daß das Museum innerhalb des großen Gesamtbaukörpers nicht gesondert behandelt werden kann. Der Museums- trakt ist aus dem gesamten Komplex, der den Kammerhof, das Trauntor und das angrenzende jetzige Polizeihaus umfaßt, nicht herauszulösen, innerhalb des baulichen Geschehens bezieht sich immer ein Teil auf den anderen. Eine objektive Betrachtung des ganzen Kammerhofproblem es ergibt daher für Gmunden wirklich beachtliche Kosten, die nicht ohne Mühen aufzubringen sind. Aber auch die baulichen Schwierigkeiten sind nicht immer voraus- zusehen, denn erst während des Arbeitsprozesses treten zeitweilig Situationen auf, welche die vorliegenden Berechnungen wieder zunichte machen. Da aber der gesamte Bauabschnitt speziell vom denkmalpflegerischen Standpunkt aus behandelt wurde, da die Freilegung einer gotischen Holzdecke, verschiedener Säulen, Fenster- und Türgewände und deren sinn gemä ße Eingliederung in die Räumlichkeiten nun weitgehend wieder einen Eindruck vermittelt, der dem früherer Jahrhunderte wahrscheinlich sehr nahekommt, dürften sowohl die beträchtlichen Kosten als auch die ebenso großen Bemühungen der Stadtgemeinde und des verantwortlichen Stadtbaudirektors wohl gerechtfertigt sein.

Es muß bei dieser Gelegenheit auch festgestellt werden, daß ein gleich großer und gleichwertiger Neubau anstelle des alten Komplexes ein Vielfa-

ches der Umbaumittel verschlungen hätte, ohne jemals die Atmosphäre des alten Bestandes erreichen zu können.

Jedenfalls hat Gmunden mit dem Kammerhof ein sehr edles Kulturzentrum, das nicht nur Niveau, auch Tradition besitzt. Und in dieser Hinsicht dürfte es wohl vertretbar sein, daß die endgültige Fertigstellung des Museums noch etwas hinausgeschoben werden muß und die interessierten Besucher – leider! – noch einmal auf das nächste Jahr vertröstet werden müssen.

Elfriede Prillinger

### Heimathaus Haslach

Für 2080 Besucher aus dem Inland, aus Deutschland, Belgien, Luxemburg, Holland, England, Amerika, Australien und Afrika, wurden 135 Führungen gehalten. Es waren darunter 33 Schulklassen und 14 Jugend- und Reisegruppen.

Den bisherigen Beständen schlossen sich durch Spenden oder Kauf an:

Eine alte große Briefwaage,  
 ein Dreschflegel und ein Wetzsteinkumpf,  
 neun Stück Zimmermannswerkzeuge,  
 ein Tuchentbezug farbig-weiß aus Bauernleinen,  
 eine Kugel-Gießzange,  
 zwei Schneereifen,  
 ein geschnitztes, winziges Holzkapellchen mit Kreuzigungsgruppe,  
 zwei Aquarelle von Josef Stegmüller: 1. Unterer Torturm von Haslach,  
 2. Marktplatz von Haslach,  
 ein Hinterglasbild von Herm. Haiböck – St. Nikolaus mit Kirche und Wappen von Haslach.

Eine zweite solche Darstellung sowie ein Dreifaltigkeitsbild wurden von Herrn Haiböck auch in den Bildstock bei der ehemaligen Brücke über die Gr. Mühl in Haslach, neben dem dort befindlichen St. Stephansbild, eingefügt. Dieses Einsetzen war die letzte anstrengende Arbeit Herrn Haiböcks für den Heimatverein Haslach, der leider wenige Wochen nachher starb.

Fotos: Lehrkörper der Volksschule Haslach 1920; eine Gruppenaufnahme vom Studententag.

Der Bücherbestand wurde um 23 Stück erweitert. Vom alten Schwarzbuch mit dem schon brüchigen Papier fertigte H. Haiböck eine Abschrift an.

Aus dem Nachlaß Rudolf Kaftans erhielt das Heimathaus eine Mappe mit eigenen Berichten Kaftans über das Uhrenmuseum in Wien und Zeitungsberichten und 2 Fotos, außerdem konnte die Sammlung alter Ansichten von Haslach bereichert werden.

Eine Urenkelin des Malers Karl Löffler, der in Haslach geboren wurde und ein Freund Adalbert Stifters war, spendete ein Foto seines Bildes „Erdbeermädchen“ und Erinnerungen an den Maler.

Für eine Rundfunksendung „Schatztruhen des Landes“ wurde eine Aufnahme in unserem Heimathaus gemacht.

An das Webereimuseum wurden alle Gegenstände, welche die Flachsverarbeitung und Weberei betreffen, abgegeben, insgesamt 95 Stück.

Das bisher im Heimathaus verwahrte Ehrenbild der Bürgergarde Haslach nebst einem Ehrengeschenk wurden nun von der Bürgergarde selbst übernommen. Auch der wiedererstandene Sängerbund Haslach übernahm seine Fahne und die Ausrüstung des Fahnenjunkers. Während der Stilllegung des 1833 gegründeten Vereines hütete das Heimathaus seinen Besitz.

Adelheid Längle, Kustos des Heimathauses, erhielt von der öö. Landesregierung den Titel „Konsulent“.

Adelheid L ä n g l e

Franz H u m m e l b r u n n e r

### W e b e r e i m u s e u m H a s l a c h

Das Museumsgebäude und die Schauräume des Webereimuseums Haslach, Kirchenplatz Nr. 3, wurden im Jahre 1969 ziemlich fertiggestellt und zum Großteil bereits mit der Einrichtung bzw. Ausgestaltung der einzelnen Schauräume begonnen.

Am Gebäude selbst sind nur noch die Fenster zu streichen und ein neues komplettes Eingangstor anzufertigen.

An Schauräumen sind vorgesehen bzw. schon zum Teil eingerichtet:

I. S t o c k :

Saal 1: Vom Flachs bis zum Garn

Saal 2: Handweberei, Druckerei, Färberei

Saal 3: Ausstellungsraum der Erzeugnisse der Mühlviertler Webereien

Saal 4: Mühlviertler Weberstube

P a r t e r r e :

Saal 1: Mechanischer Webraum

Saal 2: Menge und Warenfertigstellung

Saal 3: Leinölerzeugung sowie eine Wohnung für den Kustos

An Museums-Schaustücken konnten bisher fast alle Gegenstände zustandegebracht werden, welche für die einzelnen Räume benötigt werden.

Mit der Eröffnung kann im Sommer 1970 gerechnet werden.

Franz H u m m e l b r u n n e r

## HEIMATBUND „MONDSEER RAUCHHAUS“

## Heimatmuseum Mondsee

1969 wurde es möglich, die Restaurierung der ehemaligen Mondseer Stiftsbibliothek (heute Hauptraum des Heimatmuseums) in Angriff zu nehmen. Sie beherbergte bis zur Aufhebung des Stiftes Mondsee im Jahre 1791 die umfangreichen Bücherbestände und Handschriften und stellt in ihrer Architektur die letzte noch erhaltene gotische Klosterbibliothek Österreichs dar. Nachdem bei der Aufhebung die Bestände weggebracht worden waren, diente die Bibliothek als Abstellraum, bis sie 1957 als Heimatmuseum eingerichtet wurde. Folgende Arbeiten wurden 1969 durchgeführt: Freilegen der teilweise vermauerten gotischen Fensterleibungen und Einsetzen neuer Fenster (mit Sechseckverbleiung), im Gewölbe Freilegen der Rippen bis auf den Ziegel, Freilegen der Dienste bis auf den Naturstein, Vermauern der nicht ursprünglichen rechteckigen Fensterischen an der Südseite, Erneuern von Putzstellen, Malerarbeiten, Elektro-Installationen für die neue Beleuchtung.

Die Restaurierungsarbeiten wurden durch Beihilfen des Landes Oberösterreich, des Bundesdenkmalamtes-Landeskonservator für Oberösterreich und der Mondseer Landgemeinden Innerschwand, St. Lorenz und Tiefgraben ermöglicht. Die Arbeiten standen unter der architektonischen Leitung von Architekt Dipl.-Ing. G. Sedlak.

In der Pfahlbausammlung (Gotischer Saal) wurden die Mahl- und Reibsteine auf einem Pfahlrost aufgestellt und für die großen Vorratsgefäße aus dem Pfahlbau See ein Podest angefertigt. In der Einbaumabteilung (Benediktkapelle) wurde in einer Fotomontage das Herstellen eines Mondseer Einbaumes sichtbar gemacht und das vollständige Werkzeug zum Hacken des Einbaumes aufgestellt. Die 1968 erworbene kleine Postkutsche erhielt ihren Platz neben der bereits vorhandenen Postkutsche im 1. Stock. Die Exponate in der Pfahlbausammlung und Einbaumabteilung erhielten neue Beschriftungen. Im Depot wurden zusätzliche Stellagen errichtet.

## Freilichtmuseum „Mondseer Rauchhaus“

Nach jahrelangen Bemühungen konnte der fließende Brunnen vor dem Rauchhaus errichtet werden. Dazu mußte eine ca. 300 m lange Zuleitung gelegt werden. Das Wasser wird von der Marktgemeinde Mondsee kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Rauchhaus wurde der Stubenofen heizbar gemacht. An den Wegen, Zäunen und Wassergräben wurden die jährlichen Pflege- und Instandsetzungsarbeiten durchgeführt.

Besucherzahl:	Heimatmuseum:	15 211 Personen
	Freilichtmuseum:	20 018 Personen

**Neuerwerbungen:** 57 Stücke; die bemerkenswertesten darunter sind: 1 zweirädrige Feuerspritze, 1 röm. Öllämpchen (Bronze), alte Mondseer Ortsansichten.

**Pfahlbauuntersuchungen:** Sie beschränkten sich 1969 auf Untersuchungen über Beschaffenheit und Herkunft des Tonmaterials der Pfahlbaukeramik. Alfred Vogelsberger machte umfangreiche Brennversuche, die schrittweise Licht in diese Fragen bringen.

**Denkmalpflege: Hochkreuzkapelle:** Im Rahmen der Restaurierung wurden noch folgende Arbeiten durchgeführt: Aufstellen eines alten Gitters (aus den Glockenstuben der ehem. Stiftskirche stammend) als äußere Begrenzung des Vorraumes zum Schutze der Fresken, Ausbesserung des Pflasters im Vorraum, Erneuern der Stufen beim Eingang, Verlegen der Dachrinne, Streichen des Daches, Erneuern der Tür. Der Heimatbund erhielt für diese Arbeiten eine Beihilfe des Landes Oberösterreich in der Höhe von S 5000,-.

**Kolomanskirche:** Die Schadhaftheit des Daches erforderte eine teilweise Erneuerung. Der Heimatbund stellte hiezu die erforderlichen Holzschindeln zur Verfügung. Die Bedeckungsarbeiten führte das Pfarramt Mondsee mit freiwilligen Helfern durch.

**Natur- und Landschaftsschutz:** Der Heimatbund bemühte sich als federführender Verein der Aktionsgemeinschaft für Natur- und Landschaftsschutz Mondseeland um die Freihaltung eines Seeufergeländes bei Pichl am Mondsee, das durch eine große Ferienwohnsiedlung verbaut werden sollte. Gegen die Verbauung eines Teiles der Fläche beim Krankenhaus Mondsee wurde Stellung genommen, wobei auf die Notwendigkeit der Erhaltung einer Ruhe- und Grünzone im Krankenhausbereich hingewiesen wurde.

**Veröffentlichungen:** Hans Mairhofer, Alter Volkshumor im Mondseeland (Mitt. Nr. 43, Februar 1969); Dr. Walter Kunze, Erweiterung des Heimatmuseums (Mitt. Nr. 44, März 1969); Michael Lindenthaler (aus dem Nachlaß), Die alte Veste Hüttenstein (Mitt. Nr. 45, April 1969); Dr. Walter Kunze, Die Pfarrkirche (ehemalige Stiftskirche) Mondsee (Kirchenführer, hg. v. Pfarramt Mondsee, Verlag St. Peter, Salzburg 1969); Dr. Walter Kunze, Mondsee im Wandel der Zeit (in der Festschrift „100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mondsee, Mondsee 1969).

**Vorträge:** Hans Mairhofer: Alter Volkshumor im Mondseeland; Dr. Walter Kunze: Österreichische Freilichtmuseen (Farblichtbilder); Florian Schallauer: Mondsee in alten Ortsansichten (II. Teil); August Zopf: Zwischen Salzburg und Bad Ischl (Erinnerungen an die Salzkammergut-Lokalbahn); Dr. Walter Kunze: Die Pfahlbauten am Mondsee; mit anschließender Vorführung des Filmes „Jahrtausende tauchen aus den Fluten“ (im Rotary-Club Bad Ischl); Dr. Walter Kunze: Der Mondseer Einbaum, mit anschließender

Vorführung des Filmes „Vom Baumstamm zum Einbaum“ (im Verein für Heimatkunde Berchtesgaden).

**Führungen:** Die Zahl geschlossener Gruppen aus dem In- und Ausland nimmt von Jahr zu Jahr zu. Das Freilichtmuseum besuchten 217 Gruppen. Führungen durch Kirche, Heimatmuseum und Freilichtmuseum hielten außer dem Kustos die Herren Florian Schallauer, August Grabner und Franz Mayrhofer.

**Fahrten:** Frühlingsfahrt: Mondsee – Stift Zwettl – Kamptalstauseen – Burg Ottenstein – Schloß Greillenstein (Museum) – Wachau – Mondsee. Herbstfahrt: Mondsee – Chiemsee (Fraueninsel) – Simsee – Rosenheim – Rott am Inn – Langbürgersee – Chiemsee – Mondsee.

Dr. Walter Kunze

## Heimatverein Obernberg am Inn

**Vereinsvorstand:** In der am 15. 4. 1969 abgehaltenen Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Vereinsvorstand und -ausschuß mit Obmann Karl Rammerstorfer, Obmannstellvertreter Karl Sinhuber und Schriftführer Karl Böcklinger einstimmig wiedergewählt.

**Heimathaus:** Von dem beim Straßenbau zur neuen Turnhalle mit einem Bagger freigelegten Münzenfund (Mai 1969), konnten 45 Stück Silbermünzen sichergestellt werden. Die Münzen befanden sich in einem Tonkrug, der leider durch den Bagger völlig zerstört wurde. Die Münzen befinden sich dzt. zur Bestimmung im OÖ. Landesmuseum.

**Zugänge:** Ein Steinbeil aus der Jungsteinzeit, welches bei einem Hausbau in Gallenberg bei Altheim gefunden wurde. 2 Stück alte Hobel (Nut und Spund).

**Heimathausbesucher:** 250–270 Personen. Da immer mehr Gäste aus Bayern, besonders Füssing, kommen, wird das Heimathaus vom Mai bis Ende September jeden 2. Samstag von 14–17 Uhr offengehalten. An diesem Tage findet jeweils am Marktplatz ein Platzkonzert statt. Termine sind in dem vom Fremdenverkehrsverband in allen Gaststätten aufgelegten Termin kalender vermerkt. Wir erwarten uns durch diese Werbung die Besucherzahl im Heimathaus, das sonst nur gegen Anmeldung geöffnet ist, steigern zu können.

In guter Zusammenarbeit von Marktgemeinde, Verschönerungs- und Heimatverein und Mithilfe der Straßenmeisterei wurde der alte Bischof-Wolfer-Weg um das Schloß, nach mehrjähriger Unbegehrbarkeit nach Erdrutsch, wieder gefestigt und den zahlreichen Spaziergängern freigegeben.

Von den vielen Besuchern unseres Marktes besonders geschätzt und beachtet werden die im Herbst an den geschichtlich interessanten Bauten und

Stätten des Marktes vom hiesigen Steinmetz angefertigten Marmortafeln, mit den bez. Namen und Daten.

Diese Aktion wird 1970 mit Unterstützung des Fremdenverkehrsverbandes fortgeführt.

Die an der Bundesstraße aufgestellten Stützmauern am Sinhuberberg und Uferberg wurden mit sauberen schmiedeeisernen Gittern versehen. Zugleich wurde im Zuge der Straßenverbreiterung ein Fußgängerschutzweg angelegt.

Durch die nach fachgerechter Beratung durchgeführte Färbelung bzw. Reparatur von Fassaden an 13 Häusern gewann das Marktbild sichtlich.

Vereinsfahrt: 15. Juni 1969: Fahrt in den Bayrischen Wald: Obernberg – Passau – Regen – Zwiesel – Bodenmais – Auffahrt zum Arber und Wanderung – Arbersee – Arnbruck (Glasschleiferei) – Kötzing – Cham – Ascha – Hundersdorf – Bogen – Metten (Stift) – Deggendorf – Nieder Altaich (Stift) – Vilshofen – Ortenburg – Obernberg.

Reiseleitung: Dir. Karl Böcklinger.

Karl Böcklinger

Karl Rammerstorfer

### Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried im Innkreis

Die Besucherzahl stieg im Berichtsjahre auf 2730, dazu 28 Schulklassen mit rund 500 Schülern. Die meisten Schulklassen und die angemeldeten Besuchergruppen, darunter solche aus Linz, Salzburg, München, Vöcklabruck, Passau, Regensburg, Altötting, Füssing, wurden vom Kustos geführt.

Wichtigere Neuerwerbungen: Durch Kauf 1 Schwanthaler-Figur (Tabernakelengel), 2 Ölbilder von Wilhelm Dachauer (Porträt des Malers Reisenbichler, Berglandschaft), Notenmanuskripte des Rieder Komponisten Karl Rausch, 4 Graphiken von Prof. Herbert Dimmel aus seiner Rieder Kollektivausstellung. Als Spenden: 1 Kohlezeichnung von Wilhelm Traeger („Die Lebensalter“), 2 Kaiserschützen-Tableaus aus dem 1. Weltkrieg, 2 Stelzhammer-Erstaugaben (1844), mehrere Rieder Schranzenzettel von 1845 bis 1847.

Die Schwanthaler-Photothek wurde auf den Stand von 2328 Nummern vermehrt. Besonders hervorzuheben ist dabei die Mitarbeit des Herrn Josef Mader mit einer in drei Tagen bewältigten mühevollen Durchphotographierung des Doppelaltars von Thomas Schwanthaler in St. Wolfgang.

In der Veichtlbauer-Sammlung wurden in zwei zugemauerten Fensterischen Vitrinen eingebaut und dort hauptsächlich die Sammlung von Kinderspielzeug untergebracht. Im Vorraum des 1. Stockes wurde eine Stelzhamerecke mit Porträts, Manuskripten und Erstaugaben eingerichtet.

Vom Kustos wurden teils in Regestenform, teils wörtlich in Abschrift genommen die Hausurkunden der alten Rieder Lebzelterei Thanner-Dreibl-

maier-Zehentner von 1635–1912 (135 Stück) und die Familienurkunden und -briefe aus der Lehrergeneration Peterlechner, die auch mit dem Komponisten des Liedes „Stille Nacht“, Franz X. Gruber, in naher Verbindung stand (342 Stück). Der Kustos hat einen illustrierten Rieder Stadtführer verfaßt, der vom Fremdenverkehrsverband herausgebracht wurde. Aus den Materialien des Volkskundehauses und des Stadtarchives wurden in der Heimatbeilage der „Rieder Volkszeitung“ illustrierte Aufsätze über „Stille Nacht und Ried“, „Rieder Kartenmaler“, „Pfarrer Veichtlbauer zum 100. Geburtstag“ und über „Innviertler Weihnachtslieder“ veröffentlicht.

Max B a u b ö c k

### Heimathaus Schär ding

Im Zuge der laufenden Erhaltungsarbeiten des alten Schloßtorgebäudes, in dem das Heimathaus untergebracht ist, wurden im Berichtsjahr 3 Schau-räume frisch ausgemalt, in 4 anderen die Fußböden gestrichen.

Unter den Neuerwerbungen nimmt eine Schwanthaler Figur, den hl. Johannes Nepomuk darstellend, Lindenholz, fast lebensgroß, den ersten Platz ein. Sie stammt aus unmittelbarer Nähe Schärdings und konnte in zähem Ringen vor der Abwanderung in den Kunsthandel für das Heimathaus erworben werden. Im Augenblick ist sie zur Restaurierung.

Aus dem Altbestand wurden 2 barocke Engel, etwa 90 cm hoch, ungefähr um 1700, und ein Sebastian, ebenfalls etwa 90 cm hoch, um die Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden, restauriert.

Vom 1. 12.–15. 12. 69 führte das Heimathaus eine Verkaufsausstellung der Malerin Johanna Dorn und des Graphikers Alois Riedl durch. Beide Künstler sind Mitglieder der Innviertler Künstlergilde. Reger Zuspruch und guter Verkaufserlös war zu verzeichnen. Das Heimathaus erwarb von Johanna Dorn ein Blumenaquarell und von Alois Riedl 2 Graphiken.

Da die Besuchszeiten eingeschränkt werden mußten, weil der langjährige und sehr verdiente Museumsdiener im Mai gestorben war, ging der Besuch etwas zurück. Erfreulich war auch im abgelaufenen Jahr wiederum der Besuch von Schulklassen, besonders aus dem Bezirk Schärding, aber auch aus anderen Gegenden.

Franz E n g l

### Heimathaus Schwanenstadt

Der Besuch des Heimathauses konnte insbesondere durch die örtlichen Volks- und Hauptschulklassen stark intensiviert werden. Es ist erfreulich, daß der heimische Lehrkörper den Wert einer, wenn auch nur kleinen

Sammlung, erkannt hat und nunmehr durch geschlossenen Besuch die Jugend mit dem Kulturgut der engsten Heimat bekannt macht.

Um so mehr wird es Aufgabe der nächsten Zeit sein, die Schauräume noch attraktiver zu gestalten. Mit der Reinigung sämtlicher Räume wurde diesbezüglich ein Anfang gemacht, verbunden mit einer bescheidenen Vergrößerung der Ausstellungsfläche.

Die Neubeschriftung der Gegenstände, die nun besser und übersichtlicher gestaltet ist, konnte abgeschlossen werden.

Für das Heimathaus Schwanenstadt neuerworben wurden: Eine komplette Drechsler-Drehbank mit mechanischem Antrieb samt Werkzeug; nach entsprechender Restaurierung soll diese als weitere Ergänzung des heimischen Gewerbes im Heimathaus Aufstellung finden. Weiters ein steirisches Spinnrad und ein Ellenmaß.

Anton Bamberger

### Heimathaus Steyr

Wie in den Vorjahren, so wurde auch im Jahre 1969 den Lagerbeständen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Eine Anzahl von Schußwaffen und schmiedeeisernen Gebrauchs- und Ziergegenständen wurde entrostet und neu konserviert.

Die Renovierung des lebensgroßen Kruzifixes des ehemaligen Kapuzinerklosters in Steyr wurde im Sommer 1969 vollendet. Die neuerliche Aufstellung an der ursprünglichen Stelle vor der Werndlvilla ist zur Zeit wegen der Abbrucharbeiten derselben und dem darauffolgenden Neubau des Gymnasiums nicht möglich. Erst nach Fertigstellung des Gymnasiums kann im Zuge einer Neugestaltung des Vorplatzes über den neuen Standplatz entschieden werden. Zur Zeit ist genanntes Kruzifix im Heimathaus Steyr aufbewahrt.

Mehrere Räume des an das Heimathaus anschließenden Gebäudes, des Neutores, werden dem Museum angegliedert. In diesen werden zur Zeit die Vorbereitungen bezüglich der Aufstellung der Steinparzschenschen Vogelsammlung getroffen. Diesbezüglich wurden im Verlauf des Herbstes und Winters umfangreiche bauliche Veränderungen durchgeführt, elektrische Installationen angebracht und Vitrinen aufgestellt. Die Verlegungsarbeiten der Fußböden und verschiedene Malerarbeiten sehen ihrem baldigen Abschluß entgegen.

Das Heimathaus Steyr kann im abgelaufenen Jahr auf die Erwerbung neuer Musealobjekte hinweisen:

So konnte ein Torso des Grabsteines des Abtes Georg Andreas von Gleink (gestorben 1585), der in einem Bauernhaus der gleichnamigen Pfarre durch Zufall gefunden wurde, erworben werden. Diese Erwerbung ist für das

Heimathaus von großer Bedeutung, ist es doch der einzige Gedenkstein eines Gleinker Abtes, der zur Zeit bekannt ist. Er fand daher einen entsprechenden Platz in der Eingangshalle des Heimathauses.

Beim Umbau des Hauses Stadtplatz 10 in Steyr, kamen Reste einer bemalten Renaissancedecke zum Vorschein. Diese wurden dem Heimathaus übergeben.

Eine private Sammlung von Gesteinen kam vorläufig als Leihgabe in das Heimathaus. Es ist geplant, diese in den Räumen des Neutores unterzubringen.

Darüber hinaus konnten verschiedene kleinere Gegenstände, wie Bilder, Uniformteile der Bürgergarde, Gewichte usw. erworben werden.

Eine wertvolle Bereicherung der Objekte des Steyrer Zunftwesens stellt die Erwerbung einer Zunftlade der Gürtler aus dem Jahre 1635 dar.

Als weitere Neuerwerbungen seien noch ein schmiedeeisernes Werkstattschild einer Landschmiede aus dem Raume Steyr und ein Bild eines Mitgliedes der Steyrer Bürgergarde aus dem Jahre 1861 erwähnt. Die Bücherei des Heimathauses wurde durch Kauf und Tausch ergänzt.

Das Heimathaus Steyr wurde im abgelaufenen Jahr von 4353 Gästen besucht. Dies stellt eine Steigerung von 309 Personen gegenüber 1968 dar.

In 66 Museumsführungen wurden hauptsächlich der Schuljugend die Lebensverhältnisse und historischen Ereignisse des engeren Steyrer Lebensraumes nahegebracht.

Dr. Volker Lutz  
Vorstand der Abteilung IX  
des Magistrates Steyr

## HEIMATHAUS VÖCKLABRUCK

Das Berichtsjahr 1969 ist das 41. seit der Gründung des Heimathausvereines am 14. Mai 1929 und das 32. seit der Eröffnung des Heimathauses am 11. Juli 1937.

### Museale Tätigkeit

Hier ist vor allem die innere Instandsetzung aller Räume durch Maurer, Maler, Tischler und Schlosser zu nennen, die in großzügiger Weise von Herrn Dipl.-Ing. Fritz Hatschek in der Zeit vom 5. bis 16. Mai übernommen wurde und deren Gesamtkosten eine beträchtliche Summe ausmachten. Neben Verputz- und Malerarbeiten wurden auch die vorhandenen Holzdecken gereinigt und auch zwei schon lange bereitstehende barockbemalte Türen neu eingestockt und beschlagen. Auch das komplizierte Schloß der Maurerlade

wurde instandgesetzt und dazu fehlende Schlüssel neu angefertigt. Eine komplizierte Arbeit verlangte auch die Instandsetzung der kleinen Spendenkasse. Mit allen diesen Arbeiten war auch ein ständiges Aus- und Einräumen der Zimmer und sorgfältiges Tragen und Aufstellen der alten Möbel verbunden. Wenn schon immer gesagt wurde, daß die Räume des Heimathauses einen gepflegten Eindruck machten, so erscheinen sie nach diesen Arbeiten in neuer erfrischender Sauberkeit. Mit großer Freude dankt die Vereinsleitung im Namen aller Freunde des Heimathauses auch in diesem Berichte für diese direkte Hilfeleistung, die eine Arbeit ermöglichte, die sonst noch lange Zeit hätte zurückgestellt werden müssen.

Die wichtigste Neuanschaffung ist ein schönes Biedermeier-Stehpult aus einem öö. Landschloß, das zur Gänze aus Vereinsmitteln bezahlt wurde und im Biedermeierzimmer noch einen guten Platz gefunden hat. Andere Anschaffungen waren 1 Kaschmirtuch, zehn verschiedene Seilerwaren und eine Seilerbank sowie drei Osterratschen. Auch Fischergeräte, wie Bärnetze, Kleinreue, Bruttrog, Prügel und Stakstangen konnten von einem Agerfischer erworben werden.

Ein Dachbodenarchivraum wurde überdies mit vier neuen Holzstellagen und einem Kasten ausgestattet. Repariert wurde ein Bauertisch und restauriert eine figürlich bemalte Tür aus Alt-Wartenburg mit einem Chronogramm von 1725. Die Restaurierung besorgte Frau Sibille Einböck in Walchen.

Sachspenden erhielt das Heimathaus wie folgt:

- vier Flachvittrinen (H. M. Hertenstein),
- einen Postillion-Tschako (Frau J. Lenzeder),
- ein Hinterglasbild und einen Wachsabguß (Frau R. Pampel),
- einen Biedermeierrahmen und eine hallstattzeitliche Bronzespitze (Herr Dipl.-Ing. F. Hatschek),
- ein Foto: Österreichs Kaiserpaar im Familienkreise i. J. 1876 (H. Machanek),
- ein Silberbesteck (Frau M. Berka),
- einen Messingschöpfer (Frau L. Kunz), eine Notgeldserie (H. Komm.-Rat R. Kunz),
- zwei Drischelstecken (Herr K. Amon),
- einen Holzgewindeschneider (Herr L. Mairinger),
- einen Kalkmergelstein mit Versteinerungen (Herr K. Armbruster),
- eine Drahtziehbank (Herr H. Viertel).

Dazu kamen noch zwei Buchanschaffungen und Buchspenden vom Amte der öö. Landesregierung und von Herrn Reg.-Rat L. Schreiner.

Größere Geldbeträge spendeten Herr Dipl.-Ing. Fritz Hatschek, Herr Kaufmann H. Derflinger und Frau Oberschulrat H. Plankensteiner. Dazu kamen noch Druckkostenbeiträge vom Amte der öö. Landesregierung, von

der Stadtgemeinde Vöcklabruck sowie zahlreiche Überzahlungen zu den Mitgliedsbeiträgen und freiwillige Spenden zu den Heimathausabenden.

### Volksebildnerische Tätigkeit

Führungen gab es 126 mit einer Gesamtzahl von 2004 Besuchern, von denen 897 Erwachsene und 1107 Schüler waren. Jede Führung dauerte 1½ bis 2 Stunden. 68 fanden an den offiziellen Besuchstagen statt und 58 wurden an anderen jeweils vereinbarten Zeiten durchgeführt. Schülerklassen aus der Stadt kamen von der Mädchenhauptschule, der Sonderschule, der Mädchen-volksschule, der Knabenvolksschule, dem Musisch-Pädagogischen Gymnasium und der Landwirtschaftlichen Fachschule. Von auswärts trafen ein die Volksschulen von Atzbach, Aurach, Neukirchen und Nußdorf, sowie die Hauptschulen von Attnang, Ampflwang und Puchheim, aber auch Hauptschulklassen von Linz, Steyrermühl und Ansbach und eine Handelsschulklasse von Bad Aussee. Gruppenbesuche entsandten die Ärztetagung Vöcklabruck, der Maturantenkurs Vöcklabruck, der Bezirksmalertag Vöcklabruck, ein Gartenbaukurs Vöcklabruck, die Hausgesellschaft Derflinger, Jung Kolping Vöcklabruck, ein Absolventenverband Linz, ein Heerestelegrafenkurs Linz, die Liedertafel Innsbruck und Jung Caritas Köln. Unter den Besuchern der Kleingruppen scheinen neben Wien, Linz, Salzburg, Graz, Innsbruck und Eisenstadt auch Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Mannheim, Saarbrücken, Köln, Bochum, München, Straubing, Stuttgart, aber auch London, Dublin, Newton, Verdun und Budapest als auch Montreal, Edmonton, San Franzisko, Buenos Aires und Hobart auf Tasmanien auf. Als Einzelbesucher sind Professor Hans Reinerth, Dipl.-Ing. ETH Fritz Hatschek und Doktor Otto Habsburg besonders zu erwähnen.

Heimathausabende gab es vier. Sie befaßten sich mit Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Weihnachtsbrauchtum und wurden von Volksliedvorträgen eines Großchores des Mus.-Päd. Gymnasiums unter Frau Berta Höller und von Volksmusikstücken für Seitelpfeifen und Trommel unter Professor Adolf Ruttner umrahmt. Jeder Abend brachte neben Vorträgen, Vorlesungen und Volkssprüchen auch die Ausübung eines alten Brauches, der den Mittelpunkt der jahreszeitlichen Feier bildete. Es handelte sich dabei um das Verteilen von Liebstattherten, von Metkostproben, von Weintrauben einer Weinberggoß und um das Aufstellen einer Weihnachtskrippe. Die Abende fanden am 27. 3., am 17. 6., am 17. 10. und am 18. 12. statt und waren stets gut besucht. Besonders hervorzuheben ist der Heimatabend am 27. 3., der in Form einer Großveranstaltung gemeinsam mit einer Musik-, Sing- und Tanzgruppe aus Eferding unter Frau Therese Gintersdorfer zum vierzigjährigen Jubiläum des Heimathausvereines im großen Kolpingsaal veranstaltet wurde und von über 300 Personen besucht war.

Heimfahrten wurden zwei durchgeführt. Die eintägige Krippenfahrt am 5. Jänner führte aus Anlaß des 150. Jahrestages der Entstehung des Stille-Nacht-Liedes nach Oberndorf, Hallein, Wagrain und St. Johann i. Pongau. Besucht wurden die Stille-Nacht-Kapelle in Oberndorf, die Grabstätten Franz Xaver Grubers und Josef Mohrs in Hallein und Wagrain und der Perchtenlauf in St. Johann. Die zweite große Heimatfahrt brachte innerhalb von 10 Tagen durch Rundfahrten von Meran, Bozen und Brixen aus Land und Kultur Südtirols in ein eindringliches Erlebnis. Die wichtigsten Punkte dieser von schönstem Wetter begünstigten Fahrt waren: Innsbruck (Kaiser-Maximilian-Ausstellung), Sterzing (Multscheraltar), St. Leonhard (Andreas-Hofer-Haus), Meran (Schloß Schenna und Schloß Tirol), Sarntal (Schloß Runkelstein), Vintschgau (St. Proculus, Churburg), Niederlana (Schnatterbechaltar), Scanna (Nonntalsee) Madonna di Campiglio (Monte Spinale), Pinzolo (Totentanz von San Vigolo), Kaltern (Weinbaumuseum), Salurn (Dr.-Noldin-Grab), Trient (Dom), Arsiero (Cimone), Fugazze (Pasubio), Bozen (Klockeraltar), Gries (Pacheraltar), Seis (Almwanderung), Eggenal (Karersee), Pordoio (Sellastock), St. Ulrich (Rifesserwerkstätte), Klausen (Dürerstein), Brixen (Dom), Neustift (Stiftskirche), Bruneck (Pacherstätten), Falzaregopaß (Col di Lana), Tre Crocipaß (Misurinasee), Toblach (Toblacher See), Welsberg (Simon Taisten-Gedenkstätten), Prags (Wildsee), Innichen (Dom), Sexten (Innerkoflergrab), Fischleinboden (Drei Zinnen), Mitterwald (Lienzer Klause), Matrei (Felbertauern). In bester Erinnerung verblieben auch die Aufenthalte in den Hotels Schloßwirt in Schenna und Temelhof in Brixen.

### Wissenschaftliche Tätigkeit

Eigene Arbeiten erschienen vor allem in den Folgen 41–44 des Heimathausboten. Zwei Berichte behandelten die Heimatfahrten nach Oberndorf und Wagrain und nach Südtirol. Zwei weitere Aufsätze befaßten sich mit der Entstehungsgeschichte des Stille-Nacht-Liedes im Jahre 1818 und mit den neuen Stadtplatzbauten Vöcklabrucks. Für ein Bezirksbuch wurde ein Aufsatz über den römischen Meilenstein von Vöcklabruck verfaßt, dessen Standplatz höchstwahrscheinlich bei Oberthalheim war, wohin auch eine Salzburger Urkunde einen der Romanenhöfe an der Vöckla verweist.

Ein Beitrag zum Österreichischen Volkskundeatlas beschrieb Altformen von Pfluggeräten, wie sie das Heimathaus aus der näheren Umgebung Vöcklabrucks erfaßte. Zu einem längeren Bericht über das in Österreich und Bayern weit verbreitete Wallfahrtsbild der Madonna mit dem geeigneten Haupte wurden weitere Ergebnisse erzielt.

Fremde Arbeiten wurden mehrmals gefördert. So wurden vor allem zwei Professoren der Universitäten Prag und Hamburg Untersuchungs-

material und Aufzeichnungen zu ihren Studienarbeiten zur Verfügung gestellt. Ebenso erhielten auch Hörer der Pädagogischen Akademie in Linz und der Hochschulen Salzburg, Graz, Innsbruck und Wien zu ihren Prüfungsarbeiten Unterlagen nach Möglichkeit bereitgestellt oder angewiesen. Unterstützt wurden auch die fotografischen Arbeiten einer Wiener und Linzer Firma, die für eine ORF-Serie „Alpen-Mission“ und für einen Attersee-Fremdenverkehrsfilm in der Pfahlbausammlung Aufnahmen drehten. Der öö. Rundfunk führte im Heimathaus ebenfalls zwei Aufnahmen durch, die er unter den Titeln „Interview mit dem Lande Oberösterreich“ und „Schatztruhen des Landes“ zur Aussendung brachte. Auch Aufnahmen der hiesigen Wochenspiegelzeitung für einen Aufsatz über die Geschichte Vöcklabrucks von Dr. Zauner wurden ebenfalls bestens unterstützt. Das Buch „Ausflugziele in Oberösterreich“ von Wolfgang Sperner enthält unter dem Titel „Die Pfahlbausammlung aus dem Atterseeraum“ nicht nur Hinweise auf die Pfahlbaufunde, sondern auch eine Beschreibung des ganzen Heimathauses mit seinen 15 Schauräumen. Der Heimathausleiter nahm auch an den Tagungen der Freilichtmuseen Oberösterreichs in Linz und der Volkskundefreunde Oberösterreichs in Michelbeuern teil und besuchte auch eine Arbeitsschulung zur Herstellung von Wachsabgüssen im Hause Pampel in Steyr.

### Mitarbeiter und Helfer

Dem Vereinsausschuß gehörten im Berichtsjahr an: Erwin Hanusch, Alfred Hollik, Erwin Keinert, Herbert Tiefenthaller, Martin Braun, Franz Würzburger, Georg Schreiner, Marianne Reisinger, Maria Schmid und Anita Watzinger. Die Herren Gendarmerie-Kontrollinspektor Franz Höflinger und Bundesbahn-Oberinspektor Karl Schmid verstarben leider am 25. März und 6. Oktober. Ihrer wertvollen Mitarbeit sei auch in diesem Berichte aufrichtig dankend gedacht.

Ständige wertvolle Hilfen bei allen Veranstaltungen leisteten Frau Berta Höller, Herr Professor Adolf Ruttner, der Singchor des Mus.-Päd. Gymnasiums, Gärtnermeister Rudolf Hueber, Hauptlehrer Oskar Armbruster, Frau Maria Bernhart, Frau Gerda Voitl, Fräulein Doris Bernhart, Herr Johann Pöckl und Frau Hermine Pöckl.

Robert Bernhart

### Museen und Archiv der Stadt Wels

Die Museen der Stadt Wels wurden 1969 von 11 105 Personen besucht. Davon entfielen auf das Stadtmuseum, das im Jänner geschlossen war, 3885 Besucher und auf das Burgmuseum (Sterbezimmer Kaiser Maximilians, Gewerbe-, Messe- und Landwirtschaftsmuseum) 7220 Besucher. In diesen Zah-

len sind 51 Gruppen mit 1286 Teilnehmern im Stadtmuseum und 74 Gruppen mit 2497 Teilnehmern inbegriffen.

Das wichtigste Ereignis war die Wiedereröffnung des Stadtmuseums, das für die Übertragung der Stuckdecke mit fünf Freskenfeldern aus dem abgerissenen Schloß Eisenfeld (Wels) vier Monate gesperrt war. Sowohl Stuck wie Malerei dürften Arbeiten von Comasken sein, wie Dr. Holter in seiner Rede bei der Eröffnungsfeier am 28. Jänner ausführte. Die Restaurierarbeiten wurden von Bildhauer Arnulf Pichler, Klagenfurt, und Prof. Fritz Fröhlich, Linz, durchgeführt. Die Eröffnung nahm Bürgermeister Leopold Spitzer vor.

Die Sammlungen wurden um 1326 Gegenstände vermehrt. Inbegriffen ist bereits das großzügige Legat von Professor Richard Diller, der seiner Vaterstadt 78 Ölbilder, 662 Aquarelle, Zeichnungen, Skizzen und Studien, 5 Manuskripte, 5 Alben mit Lichtbildern seiner Werke, 4 Bilder von seinen Freunden und 9 Arbeiten seiner Schüler und eine Diapositivsammlung (eigene Werke, Reisen) vermachte. Die inventarisierten Fundgegenstände stammen aus der Freiheitsstraße, aus dem Garten Salzburger Straße 108, aus den Höfen Schmidtgasse 20 und Stadtplatz 13 und von der Bauparzelle der Handels- und Gewerbekasse in der Rablstraße.

Bei der Grabung in der Rablstraße konnte im Anschluß an den 1951 festgestellten Komplex die Ost- und Südausdehnung auf der Nachbarparzelle festgestellt werden (F. Ö. VI., S. 110, Jb. d. M. V. Wels 1955, S. 49, PAR 1955, S. 18). Bruchstücke von italienischen Marmorarbeiten und von Solnhofener Platten, die von Fußböden und Wandverkleidungen stammen, zeigen, wie prunkvoll dieses Gebäude ausgestattet war. Südlich dieses Gebäudes wurden mehrere gleichzeitige und jüngere Estriche festgestellt.

Beim Wasserleitungsbau in der Hinterschweigerstraße wurde vor dem Haus 5 (alte Hausnummer 2 a) die römische Stadtmauer mit einem Turm angefahren. Bei den Funden in der Salzburger Straße 108 und in der Freiheitsstraße handelt es sich um Grabfunde aus dem Gräberfeld Ost.

In der Museumsbibliothek sind 255 Neuzugänge zu verzeichnen. Davon übergab der Musealverein Wels aus seinem Tauschverkehr 137 Jahrbücher und Zeitschriftenbände sowie 99 Bücher. Im Archiv wurden Ordnungsarbeiten durchgeführt und größere Bestände aus der Registratur übernommen.

Bauliche Veränderungen begannen im Dachgeschoß des Museumsgebäudes, wo Ausbauten für eine Gemäldegalerie geplant sind. Die Arbeiten sollen 1969 und 1970 durchgeführt werden.

Bei der Restaurierung der Häuser Stadtplatz 5 und 25, der Fassaden und Beleuchtung des Pollheimer-Gäßchens und der Häuser Kaiser-Josef-Platz 56 und Schmidtgasse 25, wurde mitgearbeitet. Für diese Vorhaben wurden auch von seiten des Magistrates der Stadt Wels Mittel zur Verfügung gestellt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [115b](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Heimathäuser und -museen. 51-78](#)